

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-500, KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 4. Juni 1955

Blatt 904

Praterstraße acht Wochen gesperrt

=====

4. Juni (RK) Beim Umbau des Pratersterns erhält das Anschlußstück der Praterstraße von Mayergasse bis Praterstern an Stelle des überalterten Großsteinpflasters eine Asphaltdecke. Zur Durchführung dieser Arbeiten wird die Praterstraße in diesem Bereich ab 6. Juni auf die Dauer von voraussichtlich acht Wochen für den Fahrzeugverkehr gesperrt. Der Straßenbahnverkehr wird von dieser Maßnahme nicht betroffen, die Autobuslinie 4 wird nur vom Westbahnhof bis Afrikanergasse geführt.

- - -

Straßenbahn - Umlenkungen

=====

4. Juni (RK) Wegen Reparaturarbeiten an der Landstraßer Brücke bei der Großmarkthalle wird am Sonntag, dem 5. Juni, in der Zeit von etwa 6.30 bis 10 Uhr die Linie 75 von der Endstation Fruethstraße über die Erdbergstraße bis zur Landstraßer Hauptstraße Rochusgasse betrieben und die Linie T, ab Landstraßer Hauptstraße abgelenkt über Invalidenstraße - Lothringerstraße - Getreidemarkt - Museumstraße - Bellariastraße - Ring, zur Esslinggasse und umgekehrt geführt.

- - -

Das Programm für Montag, 6. Juni

=====

Theater:

- Staatsoper im Theater an der Wien: Fest des Tanzes. Sergej Prokofieff: "Symphonie classique", Gottfried Einem: "Das Rondo vom goldenen Kalb", Nikoleus Rimsky-Korssakow: "Scheherazade", P.I.Tschaikowsky: "Der schwarze Schwan".
- Staatsoper in der Volksoper: D.F.E. Auber: "Fra Diavolo".
- Burgtheater (im Ronachergebäude): Calderon-Hofmannsthal: Dame Kobold".
- Akademietheater: T.S.Eliot: "Der Privatsekretär".
- Theater in der Josefstadt: Franz Molnar: "Der Schwan".
- Volkstheater: Carl Zuckmayer: "Ulla Wimblad".
- Kammerspiele: Max Brod - Hans Reimann: "Die Abenteuer des braven Soldaten Schwejk".
- Raimundtheater: Sidney Jones: "Die Geisha".
- Kaleidoskop - Theater am Naschmarkt: Plautus: "Miles gloriosus".
- Kleines Theater im Konzerthaus: Robert Nathan: "Der Mann der Dame Jesabel".
- Theater der Courage im Casanova: Edmund Wolf: "Das Blaue vom Himmel".

Musik:

- 20.00 Uhr, Konzerthaus (Großer Saal):
Internationales Musikfest der Wiener Konzerthausgesellschaft. Werner Egk: "Christoph Columbus". (Konzertante Erstaufführung).
Paul Schöffler (Columbus), Pierette Alarie (Königin), Leopold Simoneau (König), Wiener Singakademie, Wiener Symphoniker, Dirigent Werner Egk.

Kongresse:

- Kongreß der Arbeitsgemeinschaft Europäischer Mietervereinigungen.
5. bis 7. Juni.

PRESSEDIENST

BEILAGE ZUR RATHAUS-KORRESPONDENZ

Bezirksveranstaltungen:5. Bezirk:

Bezirksvorsteherung, 5, Schönbrunner Straße 54: Ausstellung: Margareten Künstler stellen aus. Geöffnet: Mo bis Sa von 9.00 bis 19.00 Uhr, So von 9.00 bis 13.00 Uhr.

7. Bezirk:

Bezirksvorsteherung, 7, Hermannsgasse 24: Ausstellung: Das Stadtbild des Bezirkes Neubau in den letzten 250 Jahren. Geöffnet: wochentags von 10.00 bis 16.00 Uhr, an Sonntagen von 9.00 bis 13.00 Uhr.

15.00 Uhr, in der Stiftgasse (gegenüber Harzmansky): Platzkonzert der alten Deutschmeisterkapelle. Leitung: Kapellmeister Julius Herrmann.

8. Bezirk:

9.00 bis 15.00 Uhr, 8, Schlesingerplatz 4: Ausstellung im Josefstädter Heimatmuseum in Verbindung mit einer Schulausstellung im Amtshaus.

19.30 Uhr, Städtische Bücherei, 8, Josefstädter Straße 39: Dichterlesung Gustav Karl Bienek und Karl Anton Maly.

10. Bezirk:

17.00 Uhr, Festsaal der Bezirksvorsteherung 10, Gudrunstraße 128: Eröffnung der Ausstellung "Menschen am Wege". Photoschau unter Mitwirkung und Gestaltung der Photogruppe der Naturfreunde Favoriten. Geöffnet: täglich 9.00 bis 13.00 Uhr und 16.00 bis 18.00 Uhr, So und Feiertag 9.00 bis 12.00 Uhr.

13. Bezirk:

Amtshaus, 13, Hietzinger Kai 1: Hietzinger Heimatmuseum. Geöffnet: Mo bis Sa 9.00 bis 16.00 Uhr, So und Feiertag 9.00 bis 12.00 Uhr. Eintritt frei.

17. Bezirk:

Amtshaus Hernal, 17, Elterleinplatz 14: Ausstellung: Graphiker - Maler - Bildhauer - Musiker - Literaten, Hernalser Persönlichkeiten von einst und heute. Planung und Gestaltung: Arch. Thomasberger. Durchführung: Kustos Franz Zabusch. Besuchszeiten: Mo bis Fr 16.00 bis 19.00 Uhr. Sa 14.00 bis 19.00 Uhr, So 9.00 bis 12.00 Uhr. Eintritt frei.

PRESSEDIENST

BEILAGE ZUR RATHAUS-KORRESPONDENZ

19. Bezirk:

Festsaal der Bezirksvorstehung, 19, Gatterburggasse 14:

Ausstellung "Döblinger Kunstschaaffende" und der Ausstellung "Kleines Archiv" (Zusammenstellung: Walter Jary): "Döblings Straßen, Gassen und Plätze und deren Namensträger".

22. Bezirk:

9.00 Uhr, Franz Novy-Heim, 22, Erzherzog Karl-Straße: Photoausstellung der Naturfreunde. Die schönsten Motive von Donaustadt, Alte Donau (Wanderausstellung).

- - -

Das Programm für Dienstag, 7. Juni

=====

Theater:

Staatsoper im Theater an der Wien: Alexander Borodin: "Fürst Igor".

Staatsoper in der Volksoper: Fest des Tanzes. Gastspiel des Gojo-Ballettes (Japan). "Goshugi", "Ninin Samba", "Harunobu Series", "Harvest", "Hanagumo".

Burgtheater (im Ronachergebäude): Friedrich Schiller: "Kabale und Liebe".

Akademietheater: Franz Theodor Csokor: "Caesars Witwe".

Theater in der Josefstadt: Franz Molnar: "Der Schwan".

Volkstheater: Carl Zuckmayer: "Ulla Wimblad".

Kammerspiele: Max Brod - Hans Reimann: "Die Abenteuer des braven Soldaten Schwejk".

Raimundtheater: Sidney Jones: "Die Geisha".

Kaleidoskop - Theater am Naschmarkt: Plautus: "Miles gloriosus".

Kleines Theater im Konzerthaus: Robert Nathan: "Der Mann der Dame Jesabel".

Theater der Courage im Casanova: Edmund Wolf: "Das Blaue vom Himmel".

Richard Teschners Figurenspiegel in der Theatersammlung der Österr. Nationalbibliothek: "Der Basilisk", "Das Farbenklavier".

./.

PRESSEDIENST

BEILAGE ZUR RATHAUS-KORRESPONDENZ

Musik:

19.30 Uhr, Konzerthaus (Großer Saal):

Internationales Musikfest der Wiener Konzerthausgesellschaft. Solistenkonzert Zino Francescatti.
Johann Sebastian Bach: Violinkonzert A-Moll, Nicolo Paganini: Violinkonzert Nr. 1, Johannes Brahms: Violinkonzert D-Dur. Wiener Symphoniker, Dirigent Felix Prohaska.

Bezirksveranstaltungen:5. Bezirk:

Bezirksvorsteherung, 5, Schönbrunner Straße 54: Ausstellung: Margareten Künstler stellen aus. Geöffnet: Mo bis Sa von 9.00 bis 19.00 Uhr, So von 9.00 bis 13.00 Uhr.

6. Bezirk:

17.00 Uhr, Städtische Bücherei, 6, Stumpergasse 60: Dichterlesung Vera Ferra (für Kinder). Eintritt frei.

7. Bezirk:

Bezirksvorsteherung, 7, Hermannsgasse 24: Ausstellung: Das Stadtbild des Bezirkes Neubau in den letzten 250 Jahren. Geöffnet: wochentags von 10.00 bis 16.00 Uhr, an So von 9.00 bis 13.00 Uhr.

15.00 Uhr, in der Stiftgasse (gegenüber Herzmansky): Platzkonzert der alten Deutschmeisterkapelle. Leitung: Kapellmeister Julius Herrmann.

8. Bezirk:

9.00 bis 15.00 Uhr, 8, Schlesingerplatz 4: Ausstellung im Josefstädter Heimatmuseum in Verbindung mit einer Schulausstellung im Amtshaus.

19.00 Uhr, Festsaal der Bezirksvorsteherung, 8, Schlesingerplatz 4: Hausmusikabend.

9. Bezirk:

19.30 Uhr, Volkshochschule Alsergrund, 9, Galileigasse 8: Schubert-Vortrag: Ein Kind des 9. Bezirkes, Franz Schuberts Leben und Schaffen, mit Lichtbildern, Gesang und Quartett. Kapellmeister Dr. Friedrich Oberkogler, Konzertsängerin Maria Schukowitz.

10. Bezirk:

Festsaal der Bezirksvorstehung, 10, Gudrunstraße 128: Eröffnung der Ausstellung "Menschen am Wege". Photoschau unter Mitwirkung und Gestaltung der Photogruppe der Naturfreunde Favoriten. Geöffnet: täglich 9.00 bis 13.00 Uhr und 16.00 bis 18.00 Uhr, Sonn- und Feiertag 9.00 bis 12.00 Uhr.

13. Bezirk:

Amtshaus, 13, Hietzinger Kai 1: Hietzinger Heimatmuseum. Geöffnet: Mo bis Sa 9.00 bis 16.00 Uhr, So und Feiertag 9.00 bis 12.00 Uhr. Eintritt frei.

17. Bezirk:

Amtshaus Hernals, 17, Elterleinplatz 14: Ausstellung: Graphiker - Maler - Bildhauer - Musiker - Literaten, Hernalser Persönlichkeiten von einst und heute. Planung und Gestaltung: Arch. Thomasberger. Durchführung: Kustos Franz Zabusch. Besuchszeiten: Mo bis Fr 16.00 bis 19.00 Uhr, Sa 14.00 bis 19.00 Uhr, So 9.00 bis 12.00 Uhr. Eintritt frei.

19. Bezirk:

Festsaal der Bezirksvorstehung, 19, Gatterburggasse 14: Ausstellung "Döblinger Kunstschaaffende" und der Ausstellung "Kleines Archiv" (Zusammenstellung: Walter Jary): "Döblings Straßen, Gassen und Plätze und deren Namensträger".

19.30 Uhr, Kleiner Festsaal der Bezirksvorstehung: 19, Gatterburggasse 14: Dichterlesung. Aus eigenen Werken lesen: Dr. Egon Fenz, Dr. Albert Lorenz, Dr. Hans Naderer, Hofrat Dr. Edwin Rollett. Einführung: Hofrat Dr. Edwin Rollett. Erika Dichler-Sedlacek und Renate Kramer-Preisenhammer spielen vierhändig Werke von Schubert und Schumann.

22. Bezirk:

9.00 Uhr, Franz Novy-Heim, 22, Erzherzog Karl-Straße: Photoausstellung der Naturfreunde. Die schönsten Motive von Donaustadt, Alte Donau (Wanderausstellung).

- - -

Ringelspiel der Kehrmaschinen

=====

Schulkinder besichtigen die Spezialfahrzeuge der Wiener
Straßenpflege

4. Juni (RK) Vor ungefähr einem Jahr, am 1. Juli 1954, veranstaltete die Wiener Stadtverwaltung eine Reinigungswoche unter dem Motto "Unser Wien soll sauber sein, darum halt die Straßen rein!". An dieser Aktion beteiligten sich im Herbst auch die Wiener Hauptschulen mit einem Aufsatz-Wettbewerb. Die guten Aufsätze wurden von den Lehrern ausgesucht. Eine Jury ermittelte darunter die 65 besten, deren Verfasser, Buben und Mädels, heute nachmittag die Spezialfahrzeuge der Wiener Straßenpflege in der städtischen Großgarage, Siebenbrunnengasse, vorgeführt bekamen. Zunächst begrüßte der Amtsführende Stadtrat für Öffentliche Einrichtungen Koci seine kleinen Gäste und dankte ihnen für ihre hübschen Beiträge zu dem Thema "Reinhaltung der Wiener Straßen". Er hoffte, so sagte der Stadtrat, daß sich die Erwachsenen von den Kindern nicht beschämen lassen werden und ebenfalls das Ihre dazu beitragen werden, damit die Wiener Straßen sauber bleiben. Gerade zu Beginn der Wiener Festwochen kommen wieder viele Ausländer, die doch von der österreichischen Bundeshauptstadt einen guten Eindruck erhalten sollen.

Inzwischen waren im großen Garagenhof die Spezialfahrzeuge und Geräte in einem großen Kreis aufgefahren. Den Kindern wurde die Wirkungsweise der Fahrzeuge erklärt. Dann setzten sich die schweren Fahrzeuge in Bewegung und veranstalteten wohl das originellste Ringelspiel, das die Kinder jemals benützen durften. Im Anschluß daran ging es mit Autobussen auf den Kahlenberg, wo die Buben und Mädels eine Jause erwartete.

- - -

Verkehrsspiegel und neue Warnungstafel

=====

4. Juni (RK) An unübersichtlichen Einmündungen von Straßen hatte wohl schon oft so mancher Kraftfahrer den Wunsch, um die Ecke schauen zu können. Die Magistratsabteilung 46, technische Verkehrsangelegenheiten, hat nun zunächst versuchsweise einen sogenannten Verkehrsspiegel in Deutschland bestellt, der nächste Woche bei der Einmündung der Graumanngasse in die Stiebergasse montiert werden soll. Der Spiegel ist 60 x 80 Zentimeter groß und leicht gewölbt, bietet jedoch kein verzerrtes Bild. Er wird in der Höhe des 1. Stockes an dem Haus Stiebergasse 14 montiert werden. Die Kraftfahrer, die nun aus der Graumanngasse in die Stiebergasse^{ein-}biegen wollen, und die bisher wegen eines vorspringenden Hauses erst im letzten Moment von rechts kommende Fahrzeuge erkennen konnten, werden nun leicht in die Stiebergasse hineinsehen können. In anderen Ländern hat man mit diesen Verkehrsspiegeln schon gute Erfahrungen gemacht. Wenn sie sich auch in Wien bewähren, beabsichtigt die Magistratsabteilung 46 an mehreren Stellen solche Spiegel anzubringen.

Ebenfalls ab nächster Woche wird eine für uns bisher unbekannte Warnungstafel zu sehen sein. Es handelt sich dabei sozusagen um einen Vorgriff auf die Einführung der internationalen Verkehrszeichen.. auf Grund der Genfer Konvention des Jahres 1950. Das neue Verkehrszeichen, das in der Gutzgasse 8-10 vor und nach der dort befindlichen Klosterschule aufgestellt werden soll, ist ein auf der Basis ruhendes Dreieck, weiß mit roter Umrahmung. In der Mitte ist in schwarz die Silhouette eines Buben und eines Mädchens zu sehen. Die Tafel bedeutet somit eine Warnung, auf die Schulkinder besonders Rücksicht zu nehmen. Sie soll nach und nach die alten blauen rechteckigen Hinweistafeln vor Schulen ersetzen.

- - -

Bezugsregelung für die Gemeindebediensteten wie im Bundesdienst

Städtebund reklamiert das Krankenanstalten-Gesetz

4. Juni (RK) Im Wiener Rathaus tagten gestern der Hauptausschuß und der Finanzausschuß des Österreichischen Städtebundes, um die Stellungnahme der Gemeinden zu einigen wichtigen aktuellen kommunalpolitischen Problemen festzulegen. Den Vorsitz führten abwechselnd der Geschäftsführende Obmann des Österreichischen Städtebundes, Vizebürgermeister Honay, Wien, und die Obmann-Stellvertreter Bürgermeister Dr. Greiter, Innsbruck, und Bürgermeister Dr. Speck, Graz. Stadtrat Resch, Wien, berichtete über die Verhandlungen, die im Bundesministerium für Finanzen über die Neuregelung des Finanzausgleiches geführt wurden. Die Verhandlungen konnten gestern mit einem Ergebnis abgeschlossen werden, das den Gemeinden nicht nur keine neuen Lasten, sondern einige Erleichterungen bringen wird. Der neue Finanzausgleich wird diesmal für zwei Jahre wirksam sein.

Der Vorsitzende des Personalausschusses des Städtebundes, Stadtrat Dr. Migsch, Wien, referierte über die Verhandlungen mit der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten Österreichs, die vor einigen Tagen zum Abschluß gekommen sind und im wesentlichen für die Gemeindebediensteten die gleichen bezugsrechtlichen Maßnahmen vorsehen, die der Bund vor kurzem mit den vier Gewerkschaften des öffentlichen Dienstes für die Bundesbediensteten vereinbart hat. Diese Maßnahmen beziehen sich teilweise auf eine Verbesserung der Beförderungsgrundsätze und ergeben vorschußweise Bezugsverbesserungen auf das zu erwartende Gehaltsgesetz, die für alle Gemeindebediensteten mit Stichtag 1. Juni 1955 wirksam werden. Der Hauptausschuß des Städtebundes beschloß, den angeschlossenen Gemeinden die Durchführung dieser Vereinbarung in ihrem Bereich zu empfehlen.

Eingehend befaßte sich die Tagung des Städtebundes auch mit der finanziellen Situation der Gemeindekrankenhäuser, die nach wie vor äußerst angespannt ist. Einstimmig wurde eine vom Generalsekretär Bundesrat Riemer eingebrachte Entschließung genehmigt, in der die eheste Beratung und Verabschiedung des Krankenanstaltengesetzes

durch das Parlament gefordert wird, so daß die vom Bund in Aussicht genommene Beitragsleistung zum Betriebsabgang der öffentlichen Krankenanstalten möglichst bald wirksam werden kann.

Der Hauptausschuß nahm ferner zustimmend die Herausgabe des Jungbürgerbuches 1955 durch den Österreichischen Städtebund zur Kenntnis, das in einer Reihe von Städten demnächst in Jungbürgerfeiern den in das Wahlalter eintretenden Staatsbürgern eingehändigt werden wird.

Nach einem Referat von Obersenatsrat Dr. Saulich, Wien, beschloß der Hauptausschuß des Städtebundes, zu den im Nationalrat eingebrachten Entwürfen zum Stimmlistengesetz und zu den Gesetzen betreffend Volksbegehren und Volksabstimmung zustimmend, aber mit verschiedenen Verbesserungsvorschlägen Stellung zu nehmen.

- - -

Rundfahrt "Neues Wien"

=====

4. Juni (RK) Montag, den 6. Juni, Route II mit Besichtigung des Sonderkindergartens "Schweizer Spende", der Siedlung Feldkellergasse und der Kongreß-Siedlung mit der Heimstätte für alte Menschen.

Abfahrt vom Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

Dienstag, den 7. Juni, Route III mit Besichtigung des Fröbel-Kindergartens, des Karl Seitz-Hofes, der Siedlung Jedlesee mit Schule und Kindergarten sowie der Siedlung an der Siemensstraße mit der Heimstätte für alte Menschen und dem Volksheim Jedlersdorf der Wiener Volksbildung.

Abfahrt vom Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

- - -

PRESSEDIENST

BEILAGE ZUR RATHAUS-KORRESPONDENZ

Vortrag über Edvard Munch

=====

4. Juni (RK) In der Ausstellung "Europäische Kunst - gestern und heute" spricht der Direktor der Graphischen Sammlung "Albertina" Univ.Prof.Dr. Otto Benesch im Vortragssaal des Österreichischen Museums für angewandte Kunst, Wien, 1, Weiskirchnerstraße 3, über Edvard Munch. Der Vortrag findet am 7. Juni, um 18 Uhr, statt.

- - -

Gesperrt bis 20.30 Uhr:

Ein "Volk der Arbeit" feiert

=====

Die Eröffnung der Wiener Festwochen 1955

4. Juni (RK) Auf dem festlich geschmückten Wiener Rathausplatz wurden heute abend die Wiener Festwochen 1955 feierlich eröffnet. Unter den Ehrengästen sah man den britischen Botschafter Sir Geoffrey Wallinger, den sowjetischen Botschafter Iljitschow, in Vertretung des amerikanischen Botschafters Thompson den stellvertretenden Hochkommissar Penfield, Bundeskanzler Ing. Raab, den stellvertretenden englischen Hochkommissar Malcolm, den stellvertretenden sowjetischen Hochkommissar Koudriavzev, Innenminister Helmer, Sozialminister Maisel, Verkehrsminister Dipl.Ing. Waldbrunner, Finanzminister Prof.Dr. Kamitz, Unterrichtsminister Dr. Drimmel, Justizminister Dr. Kapfer, den Vorsitzenden des Bundesrates Riemer, den Präsidenten des Obersten Gerichtshofes Dr. Handler, Staatssekretär Graf, Staatssekretär Dr. Bock, Staatssekretär Dr. Fischer, der Stellvertreter des Vorsitzenden im Bundesrat, Bundesrat Flöttl, der burgenländische Landeshauptmann Dr. Karall, der steirische Landeshauptmann Krainer, der Landeshauptmann von Vorarlberg Ilg, der Präsident des Wiener Landtages Marek, der

./.

Präsident des niederösterreichischen Landtages Endl. Das Diplomatische Corps war vertreten durch den Apostolischen Nuntius Erzbischof Dellepiane sowie die Botschafter von Jugoslawien, Brasilien, Belgien, Chile, Italien, die Gesandten der Niederlande, von Ägypten, Bulgarien, der Türkei, von Griechenland, Portugal, Polen, Japan, der Tschechoslowakei, der Schweiz und von Ungarn. Die Geschäftsträger von Norwegen, Uruguay, Rumänien, Mexiko, Indien, Kanada, Argentinien, Columbien und Ungarn, der Gesandtschaftsleiter des Iran, ferner Vertreter der evangelischen und altkatholischen Kirche sowie der Israelitischen Kultusgemeinde, die niederösterreichischen Landeshauptmann-Stellvertreter Popp und Kargl, die Wiener Vizebürgermeister Honay und Weinberger sowie die Mitglieder des Wiener Stadtsenates, die Wiener Nationalräte, Gemeinderäte, Bundesräte, Polizeipräsident Holaubek, Vertreter der Wirtschaft und des kulturellen Lebens unserer Stadt.

Pünktlich um 20.30 Uhr näherte sich der Wagen mit Bundespräsident Dr. h. c. Körner vom Parlament her dem Wiener Rathaus. Gleichzeitig erklangen die Festwochenfanfaren. Bürgermeister Jonas und Stadtrat Mandl erwarteten den Bundespräsidenten, der an der Ecke beim Rathaus seinen Wagen verließ und geleitetem ihn unter den Klängen der Bundeshymne zu seinem Ehrenplatz. Nun hob Prof. Rudolf Moralt den Taktstock zur Ouvertüre zu "Rienzi" von Richard Wagner, ausgeführt von den Wiener Symphonikern.

Begrüßung durch Stadtrat Mandl

Stadtrat Mandl begrüßte die Festgäste und führte aus: "Zum fünften Male seit Beendigung des Krieges gestaltet Wien seine festlichen Wochen - es ist also ein kleines Jubiläum, das wir heute still, aber doch freudig begehen wollen. Wenn wir im Jahre 1951 zum ersten Male versuchten, in einer noch viergeteilten, von Demarkationslinien zerrissenen Heimat den Ruf Wiens an die Welt wieder aufklingen zu lassen und nur schüchterne Resonanz fanden, so sind wir heute froh und glücklich, in einer freien Völkerfami-

lie Gleiche unter Gleichen zu sein. Nach einem gewagten Anfang sind die Wiener Festwochen von Jahr zu Jahr stärker zu einem bunten Strauß künstlerischen Geschehens geworden und heute mit dem kulturellen Leben unserer Bundeshauptstadt unlösbar verknüpft. Die Fülle der Veranstaltungen und die Vielfalt der Darbietungen mögen da und dort gewohnte Normen sprengen. Aber Wien ist eben Wien: voll Vieltgestalt und Reichtum, voll Eigenart und schöpferischer Kraft. Und einmal im Jahr vereinigt sich, was Wien an künstlerischer Leistung bieten kann zu froher Harmonie, ist jeder Einzelteil Facette des Ganzen.

Ich empfinde es daher nicht nur als angenehme Verpflichtung, es ist mir auch ein persönliches Bedürfnis, allen herzlich Dank zu sagen, die mitgeholfen haben, diese festlichen Wochen zu gestalten: den Helfern im engeren Kreis, ebenso wie allen Organisationen, Verbänden und Einzelpersonen. Sie alle haben dazu beigetragen, unseren ungebrochenen Lebensmut und unsere Hingabe an das Schöne zu einer Symphonie zu gestalten, die unseren Gästen genußreiche Tage und erhebende Stunden zu bereiten vermag.

Wir freuen uns ganz besonders, Freunde aus nah und fern in so großer Zahl in unserem nun freien Wien begrüßen zu können. Sie werden sehen, daß die Wunden des Krieges geheilt sind und das Antlitz der Stadt nun wieder friedliche und glückliche Züge trägt.

Die Erinnerung an ihren Wiener Aufenthalt und die Eindrücke, die unsere Gäste aus dem In- und Ausland hier empfangen, mögen sie in ihre Heimat begleiten und unserer Stadt neue Freunde werben. Den Wienern selbst aber mögen ihre Festwochen - nach Jahren harter Arbeit - beglückende Gewißheit ihrer eigenen Kraft sein, verbunden mit dem unbeugsamen Willen, eine neue und schönere Zukunft zu formen.

Die Festwochen 1955 sind der festliche Gruß einer freien Stadt an die ganze Welt. Möge sie ihn aufnehmen als Zeichen unserer Verbundenheit mit allen, die einer besseren Zeit den Weg bereiten.

Nun bitte ich Sie, sehr verehrter Herr Bürgermeister, als das Oberhaupt unserer Bundeshauptstadt und als Gastgeber die Wiener Festwochen 1955 einzuleiten."

Ansprache des Bürgermeisters

Bürgermeister Jonas sagte in seiner Ansprache: "Die Wiener Festwochen 1955 sind die ersten im freien Österreich und empfangen eine besondere Weihe auch dadurch, daß sie im zehnten Jahr der wiedererstandenen Republik stattfinden. Sie wollen am kulturellen Sektor Zeugnis legen über einen Wiederaufbau, wie ihn heute vor zehn Jahren gewiß noch keiner von uns für möglich gehalten hätte.

Damit komme ich auf den tieferen Sinn unserer Feste zu sprechen. Wir feiern Fastenie der Feste wegen. Sie sind uns nicht Selbstzweck, sondern eine besinnliche Erhebung aus den Mühen und Nöten des Alltags, ein Ausdruck unserer Sehnsucht nach dem Großen und Schönen im Leben. Wir sind ein Volk der Arbeit und nicht ein Volk der Tänzer, Geiger und Genießer, wie oberflächliche Betrachter uns leider noch immer zu nennen belieben. Wir wollen, daß unsere Freuden im unlösbaren Zusammenhang mit unseren ernstesten Arbeitsleistungen gesehen werden.

Wir blicken heuer auf ein zehnjähriges Wiederaufbauwerk zurück, das mit seinen sichtbaren Erfolgen jeden Vergleich mit Anstrengungen anderer Völker und Städte standhalten kann. Es wurde vollbracht trotz besonderer Ungunst der Verhältnisse. Höchste Anerkennung verdienen alle Männer und Frauen, die an diesem Werke mitgewirkt haben. Wir könnten aber des Wiederaufbaues nicht froh werden, wenn seine Früchte nicht dem ganzen Volke zustatten kämen. Die schönste Aufgabe aller Verantwortlichen ist es nun, unser fleißiges Volk im Geiste der sozialen Gerechtigkeit zu einer wirklichen Gemeinschaft zu machen, die sich ihrer reichen Schätze der Kultur und des Wissens bewußt ist und sie wie ihren Augapfel behütet.

Wahre Kulturgesinnung wirkt über Zeit und Raum hinaus. Darum pflegen wir das ehrwürdige Erbe der Vergangenheit ebenso, wie wir den Kunstströmungen der Gegenwart dienen und dem kulturellen Schaffen anderer Länder aufgeschlossen sind.

Auch das Programm der diesjährigen Wiener Festwochen ist nach

solchem Gesichtspunkt erstellt. Es weist eine reiche Fülle erlebener Theateraufführungen, Musik- und Gesangsdarbietungen, Sport- und sonstige Veranstaltungen, aber auch internationale Kongresse und eine Reihe von Ausstellungen auf. Der vielgestaltige Reichtum unserer Museen, Sammlungen und Galerien ist geeignet, die Bedeutung unserer Stadt im kulturellen Leben der Völker erkennen zu lassen. Was mir aber ganz besonders wertvoll scheint, sind die zahlreichen Veranstaltungen in allen Wiener Bezirken. Sie sind am besten geeignet, Kunst, Kultur und Wissen mitten in das Volk zu tragen und es in seiner Gesamtheit an den Festwochen teilnehmen zu lassen.

Die Festwochen wollen nicht allein eine Angelegenheit der Wiener sein, sondern auch eine würdige Manifestation des gesamtösterreichischen und des internationalen Kulturlebens. Sie sind ein Bekenntnis zu Österreich und zur kulturellen Einheit der Welt.

Wir haben die große Freude, in unserer Mitte auch die Vertreter der hohen Besatzungsmächte begrüßen zu können. Sie haben in ihrer jahrelangen Anwesenheit unsere Stadt kennen und, wie wir hoffen, auch lieben gelernt. Ihr dienstlicher Auftrag geht nun zu Ende, sie werden uns bald verlassen. Sie mögen dann in ihrer Heimat berichten, daß sie in einem Lande waren, dessen Volk nach dem unseligen Weltkrieg ehrlich und tapfer um seinen Wiederaufstieg und um seine Freiheit ringt. Ich glaube, den Vertretern der hohen Besatzungsmächte im Namen der ganzen Wiener Bevölkerung sagen zu dürfen, daß sie und alle ihre Landsleute herzlich willkommen sind, wenn sie als Urlauber in den künftigen Jahren unsere Stadt besuchen. Wir wollen damit einen Beitrag für die Freundschaft zwischen den Völkern leisten.

Die heurigen Wiener Festwochen sollen auch ein würdiger Auftakt für ein großes Ereignis sein, das die Kulturwelt zum Ausgang dieses Jahres in Wien feiern wird. Das Burgtheater und die Staatsoper werden wieder ihre Tore öffnen! Beethovens "Fidelio", das hohe Lied der Treue und der Freiheit wird ertönen und der Chor der

Gefangenen wird jene Weise singen, die zehn Jahre lang in unseren Herzen geklungen hat, als Mahnung, als Aufgabe und als Ziel für unser Volk:

"O welche Lust in freier Luft
den Atem leicht zu heben!
Nur hier, nur hier, ist Leben,
der Kerker eine Gruft"

Da nun dieses Ziel erreicht, die Freiheit errungen ist, wollen wir uns ihrer freuen und sie bewahren für Kind und Kindes-
kinder.

In diesem Sinne begrüße ich alle Festgäste in der Hauptstadt und im Herzen Österreichs, allen voran die Festgäste aus dem Ausland und aus den österreichischen Bundesländern.

Ich bitte unseren hochverehrten Herrn Bundespräsidenten, nunmehr die feierliche Eröffnung der Wiener Festwochen vorzunehmen.

Eröffnung durch den Bundespräsidenten

Die Eröffnung der Wiener Festwochen nahm nun Bundespräsident Dr.h.c. Körner vor. Er sagte: "Ganz Österreich und mit ihm die Bundeshauptstadt Wien steht unter dem frischen Eindruck des großen Ereignisses, das sich in diesen für immer unvergeßlichen Frühlingstagen vor unseren Augen vollzogen hat. Auf Wiener Boden haben die großen Machthaber zweier Welten zum erstenmal seit langer Zeit gemeinsam und einvernehmlich ein Werk der Versöhnung und der Gerechtigkeit zustandegebracht. Sie haben den Österreichern das lange verschlossene Tor zur Freiheit weit geöffnet.

Einen besseren Anlaß, Fest zu feiern, kann es nicht geben.

So sollen denn auch die Wiener Festwochen, die heute ihren Anfang nehmen, in diesem Zeichen stehen, sie sollen ein Fest des Friedens, der Freiheit und der Freude werden, dem - wie könnte es in Österreich anders sein? - alle Arten der Kunst den höchsten Glanz verleihen.

Vor einigen Wochen, am zehnten Jahrestag der zweiten Republik

sind deren Leistungen auf wirtschaftlichem Gebiet mit berechtigtem Stolz hervorgehoben werden. Es war von den gewaltigen Kraftwerken die Rede, die in diesem Jahrzehnt entstanden, von der Elektrifizierung, vom Wiederaufbau der zerstörten Fabriken, von den ungezählten Neubauten, die überall im Lande aus dem Boden geschossen sind. Und in der ganzen Welt wurde anerkannt, daß es Österreich gerade in den Zeiten seiner schwersten Not gelungen ist, seine Lebensfähigkeit endgültig zu beweisen.

Nicht minder wunderbar aber war es, wie sich dieses aus tausend Wunden blutende Land auf neue seiner kulturellen Mission besann, im gleichen Augenblick, in dem es wieder Atem schöpfen konnte. Der Kampf um das tägliche Brot war noch lange nicht gewonnen, als sich schon der Vorhang über der ersten Opernvorstellung hob, als Philharmoniker und Symphoniker ihre mühsam geretteten Instrumente erklingen ließen, als die Wiener Schauspielkunst aus der Erstarrung zu neuem Leben erwachte. Keine Bevormundung durch fremde Gewalten hat Österreich hindern können, allen Hemmnissen und Schwierigkeiten zum Trotz seine künstlerische Weltgeltung zu behaupten.

Nun aber bricht die Zeit der Freiheit an, in der Kunst und Künstler erst recht zu zeigen haben werden, was sie können. Zu den wertvollsten Aktiven unseres Landes gehört der Reichtum seines Volkes an Talent und Begabung, der ihm auf allen Gebieten der Wissenschaft und der Kunst, namentlich aber auf dem Gebiet der Musik in der ganzen Welt Geltung verschafft hat. Das freie Österreich wird dieses kostbare Besitztum besonders sorgsam pflegen, es wird keine Gelegenheit versäumen, alle seine Freunde von nah und fern daran teilhaben zu lassen.

Mögen die Wiener Festwochen des ersten Jahres der Freiheit beweisen, daß Wien geblieben ist, was es immer war: die Stadt der Kunst, die Heimat der Musik. Mit diesem Wunsche erkläre ich das Fest für eröffnet."

Nach den Worten des Bundespräsidenten erklang eine festliche

./.

Fanfarenmusik von Joseph Marx. Kammerschauspieler Ewald Balser sprach von Karl Anton Maly "Wien, du Klang der Welt".

Völlige Dunkelheit lag über dem weiten Platz, als die Introdution des unsterblichen Walzers von Johann Strauß "An der schönen blauen Donau" begann. Gleichzeitig tauchten die großen Scheinwerfer den Rathausmann ins helle Licht. Mit dem Aufklingen des Walzorthemas tanzte die Beleuchtung des Rathauses von Stockwerk zu Stockwerk herab bis zum Podium, auf dem das Wiener Staatsopernballett den Walzerrhythmus in beschwingte Bewegung verwandelte. Zugleich mit der Rathausbeleuchtung wurde die Festbeleuchtung des Hochstrahlbrunnens eingeschaltet, das Parlament und das Republik-Denkmal, das Johann Strauß-Denkmal und die Pestsäule, der Rathauspark und die Spinnerin am Kreuz, die Karlskirche, die Kirche auf dem Leopoldsberg, die Michaelerkuppel der Hofburg und der Mosesbrunnen, die Kuppel von "Maria am Gestade", der Vermählungsbrunnen und das Haydn-Denkmal von festlichem Licht erfüllt. Auf dem Rathausplatz räumten die Wiener Symphoniker der Musikkapelle der Feuerwehr der Stadt Wien unter Otto Wacek das Podium. Bis 23 Uhr dauerte das Platzkonzert. Vor dem Hochstrahlbrunnen spielte die Polizeimusik Wien unter dem Dirigenten Hans Ahninger. Auf dem Dr. Ignaz Seipel-Platz gab es eine Bläserserenade der Bläserkammermusik der Wiener Symphoniker, im Heiligenkreuzer Hof veranstaltete die Chorvereinigung "Jung Wien" unter Prof. Leo Lehner ein Chorkonzert, im Inneren Burghof war eine Orchesterserenade vom Akademischen Orchesterverein unter dem Dirigenten Leopold Emmer zu hören und am Judenplatz tanzten Wiener Volkstanzgruppen unter der Leitung von Prof. Herbert Lager österreichische Volkstänze. Die Wiener Festwochen 1955 hatten begonnen.

./.

Bei Schlechtwetter

Bei Schlechtwetter muß der feierliche Akt der Eröffnung im Großen Festsaal im Wiener Rathaus abgehalten werden. Die Festfanfaren ertönen, wenn der Bundespräsident die Feststiege betritt. Bei Eintritt in den Saal erklingt die Bundeshymne. Dann wickelt sich das gleiche Programm ab wie vor dem Rathausplatz, jedoch kann der Donauwalzer nicht getanzt werden. Die Rathausbeleuchtung wird eingeschaltet, die Eröffnungsfeierlichkeit wird auf dem Rathausplatz übertragen, da im Festsaal nur für die geladenen Gäste Platz ist.

- - -

Dichterlesungen in den städtischen Büchereien

=====

4. Juni (RK) Im Rahmen der Wiener Festwochen veranstalten die Städtischen Büchereien 32 Dichterlesungen. Die Veranstaltungen der ersten Woche sind:

In der Städtischen Bücherei 8, Josefstädter Straße 39, findet Montag, den 6. Juni, um 19.30 Uhr, eine Dichterlesung statt, bei der Gustav K. Bienek und Karl Anton Laly aus ihren Werken lesen werden.

In der Städtischen Bücherei 6, Stumpergasse 60, wird Dienstag, den 7. Juni, um 16.30 Uhr, die Lyrikerin und Jugendschriftstellerin Gertrud Vera Ferra aus ihren Büchern für Buben und Mädchen bis zu zwölf Jahren vorlesen.

In der Städtischen Bücherei 13, Faistauergasse 61, wird Mittwoch, den 8. Juni, um 16 Uhr, der Verfasser des Buches "Der Sonnblick ruft", Edmund Josef Bendl aus seinen übrigen Werken für Kinder und Jugendliche von elf Jahren aufwärts eine Vorlesung halten.

In der Städtischen Bücherei 23, Rodaun, Breitenfurter Straße 457, wird von der Büchereileiterin Grete Sturm am selben Tage, um 15 Uhr, ein Kindernachmittag gehalten und abends, um 19.30 Uhr, von der Schriftstellerin Judith Cenkl aus eigenen Werken für Erwachsene vorgelesen.

Die Städtische Bücherei, 16, Schuhmeierplatz 17, veranstaltet einen Kindernachmittag für Buben und Mädchen bis zu zwölf Jahren, bei welchem Lira Lobe aus ihren Büchern lesen wird. Beginn Freitag, den 10. Juni, um 17 Uhr.

In der Städtischen Bücherei 3, Rabengasse 6, werden am selben Tage, um 19.30 Uhr, Hermann Schreiber und Karl Ziak aus ihren Werken lesen.

Die Städtische Bücherei, 10, Raxstraße 15, veranstaltet am selben Tage in Gemeinschaft mit der Volkshochschule Favoriten

einen Lyrik-Abend, bei welchem Staatspreisträgerin Christine Busta und Gerhard Fritsch Proben aus ihrem Schaffen zum Vortrag bringen werden. Beginn 19.30 Uhr.

In der Städtischen Bücherei, 19, Heiligenstädter Straße 92, findet am selben Tage, ebenfalls um 19.30 Uhr eine Dichterlesung statt, bei welcher Judith Cenkl und Franz Hiesel aus ihren eigenen, veröffentlichten und unveröffentlichten Werken lesen werden.

Zu allen diesen Veranstaltungen sind die Leser der Städtischen Büchereien und Gäste eingeladen. Der Eintritt ist frei.

- - -

Geehrte Redaktion!

=====

Mittwoch, den 8. Juni, findet für die Presse eine
Führung durch das neugebaute und kurz vor der Fertig-
stellung stehende Theresienbad statt.

Treffpunkt: Neues Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse,
um 9.30 Uhr. Die Fahrt erfolgt mit einem Autobus.

Sie sind herzlich eingeladen, einen Vertreter zu
entsenden.

Das graphische Gewerbe auf Besuch im Rathaus
=====

4. Juni (RK) Bürgermeister Jonas empfing heute mittag im Beisein von Stadtrat Thaller im Roten Salon des Wiener Rathauses eine Abordnung von Druckereibesitzern aus der Deutschen Bundesrepublik, aus der Schweiz und aus Österreich, die in den vergangenen Tagen in Wien über Fragen des graphischen Gewerbes Beratungen abhielten. Die Gäste wurden durch den Präsidenten des Österreichischen Hauptverbandes Rosenbaum vorgestellt.

Bürgermeister Jonas gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß er Vertreter einer Berufsgruppe begrüßen darf, der er selbst angehörte. Er sagte: "Als mir vor vier Jahren, nach meiner Wahl zum Bürgermeister von Wien, die "Typographia" ein Ständchen brachte, sagte ich meinen Kollegen, daß ich meiner Meinung nach für den neuen Posten eine gute Voraussetzung mitbringe. Als Setzer habe ich nämlich gelernt, keine Arbeit aus der Hand zu geben, bevor sie nicht fertig ist!" Der Bürgermeister gab dann einen Überblick über den Wiederaufbau der Stadt. Die Wiener, sagte er, hätten noch nie so viel gearbeitet, aber auch noch nie so viel Steuern zahlen müssen, wie in den Jahren des Wiederaufbaues. Sechzig Prozent der Kriegsschäden von ganz Österreich entfallen auf die Bundeshauptstadt.

- - -

Das Gluck-Denkmal steht wieder
=====

4. Juni (RK) Das Denkmal für Christoph Willibald Ritter von Gluck steht seit heute wieder. Das Standbild des großen Komponisten, das zwischen 1940 und 1945 an Stelle jenes von 'Sonnenfels' vor dem Rathaus aufgestellt war, wurde nunmehr von der Gemeinde Wien in der kleinen Grünanlage bei der Karlskirche (Argentinierstraßenseite), also in einem würdigen barocken Rahmen wiedererrichtet. Die Aufstellungsarbeiten dauerten etwa drei Wochen. Das Fundament ist 1.60 m tief. Die Fundamentplatte misst 1.70 m x 1.70 m. Der Boden ist Schüttgrund.

Das Denkmal selbst, das aus weissem Carrara-Marmor besteht und 4.500 kg wiegt, hat den Krieg und die seither verfloßenen zehn Jahre ohne Schäden überdauert. Vor der Aufstellung mußte nur eine Reinigung vorgenommen werden.

Der Sockel, der mit Namen und den Geburts- und Todesdaten des Meisters beschriftet ist, mußte neu nach Entwürfen der Ing. Friedl (M. Abt. 26) und Ing. Parzer (M. Abt. 19) angefertigt werden. Die Steinmetzarbeiten an diesem Sockel, der allein ungefähr 3.000 kg schwer ist und aus Lindabrunner Konglomerat besteht, wurden von der Steinmetzfirma Hauer durchgeführt.

Die Gesamtkosten der Wiederaufstellung belaufen sich auf 18.000 Schilling.

Die gärtnerische Ausgestaltung der Anlage wurde vom Stadtgartenamt durchgeführt.

Wien ist, gerade zu Beginn der Festwochen, wieder um ein Denkmal eines Meisters der Tonkunst reicher geworden.

Ablenkung der Autobuslinie 25
=====

4. Juni (RK) Ab Montag, den 6. Juni, werden wegen fortschreitender Bauarbeiten in der Anzbachgasse, Bierhäuselberggasse die Autobusse der Linie 25 ab Marsweg über Anzbachgasse - Alois Behr-Straße zur Bierhäuselberggasse geführt. Die Weiterfahrt erfolgt auf der normalen Fahrtstrecke über Bierhäuselberggasse - Samptwandnergasse - Linzer Straße - Bergmillergasse zur Keisslergasse.

- - -

Bürgermeister Jonas begrüßt die Heimkehrer auf dem Rathausplatz
=====

4. Juni (RK) Die Wiener Heimkehrer wurden nach der Begrüßung in Wiener Neustadt mit Autobussen der Wiener Verkehrsbetriebe auf den Wiener Rathausplatz gebracht, wo sie seit den Mittagsstunden eine riesige Menschenmenge erwartete. Bürgermeister Jonas hielt nach Eintreffen der Autobusse an die Heimkehrer eine Ansprache, in der er die Freude der gesamten Wiener Bevölkerung über ihre glückliche Rückkehr in die Heimatstadt zum Ausdruck brachte. Er wünschte ihnen viel Glück, Ruhe und Frieden in ihrem weiteren Leben und lud sie ein, mit allen Wienern und Wienerinnen an dem Wiederaufbau der Heimat mitzuarbeiten.

- - -

"Wir werden weiterbauen!"
=====

Bürgermeister Jonas eröffnet neue städtische Wohnhausanlagen
in Meidling

4. Juni (RK) Heute nachmittag wurden in Meidling vier neue städtische Wohnhausanlagen eröffnet, und zwar auf dem Migazziplatz, in der Moosbruggergasse, in der Rothenburgstraße und in der Schlöglgasse. Auf dem Migazziplatz hatten sich als Ehrengäste eingefunden: Bürgermeister Jonas, Vizebürgermeister Honay, die Stadträte Bauer, Glaserer, Dkfm. Nathschläger, Resch und Thaller, der Vorsitzende des Bundesrates Bundesrat Riemer, mehrere Nationalräte, Bundesräte, Gemeinderäte und Bezirksvorsteher. Bezirksvorsteher Fürst begrüßte die Ehrengäste.

Stadtrat Thaller sagte in seiner Ansprache u.a., daß seit 1947 in Meidling mit dem Bau von 4.392 Wohnungen begonnen wurde; mit den heute eröffneten Wohnhausanlagen sind 3.433 davon bereits besiedelt.

Die Errichtung mancher Wohnhausanlagen kann nur etappenweise erfolgen, zum Beispiel auch der in der Moosbruggergasse, weil der Baugrund für diese Anlage von nicht weniger als 17 Pächtern genutzt war. Ihre Absiedlung hat nicht nur viel Zeit, sondern der Allgemeinheit auch viel Geld gekostet.

Das Bauen von Wohnungen wird immer schwieriger, weil die Beschaffung des Baugrundes langsam zu einem fast unlösbaren Problem wird. Es dürfte nicht so sein, daß einzelne, die Grundstücke nicht widmungsgemäß verwenden, sondern brach liegen lassen und noch höhere Grundstückspreise abwarten, Bauvorhaben, die der Allgemeinheit dienen, jahrelang verhindern können.

Wir brauchen ein vernünftiges Landbeschaffungsgesetz, wenn das Bauen in unserer Stadt nicht über kurz oder lang zum Stillstand kommen soll. Ein derartiges Gesetz gibt es in fast allen Kulturstaaten unserer Erde, auch in jenen, die von konservativen Regierungen verwaltet werden.

Die Forderung der Städtebauer aus aller Welt nach neuem

./.

Grund- und Bodenrecht muß endlich auch in Wien gehört werden! Wir verlangen sehr laut und deutlich ein vernünftiges Baulandbeschaffungsgesetz, weil wir Wien besser und schöner gestalten wollen.

Gestatten Sie mir in diesem Zusammenhange auch ein paar Worte an unsere Gerichte: Bei aller Anerkennung von Recht und Gesetz muß doch gebeten werden, die Auslegung des Pächterschutzgesetzes etwas lebensnaher zu handhaben. Großbauvorhaben jahrelang aufzuhalten, um einem angeblichen Erwerbsgärtner, der aber nur ein paar Blütenstauden hält, ein Riesenareal, das der Gemeinde gehört, zu sichern, kann doch nicht der Zweck des Pächterschutzgesetzes sein.

Der Neubau unserer Stadt kann nicht von wenigen bewerkstelligt werden; er geht alle an und jene, die nicht direkt beteiligt sind, dürfen sich ihm zumindestens nicht in den Weg stellen. Dies muß man wohl im Interesse Wiens und der Wiener verlangen.

Stadtrat Glaserer führte aus, daß ein Teil der Wohnungsbedürftigen in diesen neuen Wohnhausanlagen wieder ein schönes Heim gefunden hat. Aber es gibt noch 60.000 Menschen in Wien, die auf eine Wohnung warten. Es ist eine äußerst schwierige Aufgabe, die Auswahl unter den Wohnungssuchenden zu treffen. Die Menschen, die wir hier eingewiesen haben, kommen aus einsturzfährdeten Häusern, Obdachlosenheimen, aus Wohnräumen die eine vergangene Zeit gebaut hat und die wir heute als menschenunwürdig bezeichnen müssen und sie kommen aus zerbombten Häusern und überbelegten Wohnungen. Ich bin mir bewußt, sagte der Stadtrat, daß es unmöglich ist, in der Auswahl vollkommene Gerechtigkeit zu üben. Ich darf aber doch sagen, daß ich persönlich, wie auch die Mitarbeiter meiner Geschäftsgruppe bemüht sind, so gerecht wie möglich bei der Wohnungsvergabe vorzugehen. Abschließend wünschte Stadtrat Glaserer den Mietern viel Glück und Zufriedenheit in ihren neuen Wohnungen.

Bürgermeister Jonas, von der Bevölkerung stürmisch begrüßt, wies darauf hin, daß an der Stelle, an der die neue Wohnhausanlage auf dem Migazziplatz steht, eine Schule war, die im

Krieg zerstört wurde. Ich glaube, sagte der Bürgermeister, die Meidlinger Bevölkerung ist damit einverstanden, daß die Gemeinde an die Stelle dieser Ruine eine Wohnhausanlage gebaut hat. Sie ist sicher geeignet, um den Bewohnern dieses Bezirkes zu zeigen, wie schön die Stadt sein wird, wenn die Gemeinde ihr Wohnbauprogramm weiterführen kann. Die große Zahl von Wohnungen, die die Gemeinde Wien nach dem zweiten Weltkrieg gebaut hat, wurde kaum in einer anderen Stadt erreicht. Die Anstrengungen der Wiener Bevölkerung und ihrer Gemeindeverwaltung waren dazu imstande, diese ungeheure Leistung zu vollbringen. Wir ernnen allerdings im Inland dafür merkwürdigerweise weniger Dank, als wir im Ausland Anerkennung finden. Aber man sollte doch darüber nachdenken, daß es sehr viel Arbeit und Mühe kostet, diese großen Leistungen zu vollbringen. Baufachleute des Auslandes zollen der Wiener Gemeindeverwaltung großen Respekt dafür.

Trotzdem ist diese gewaltige Leistung noch zu gering, um die Wohnungsnot in Wien wirklich beseitigen zu können. So sehr wir uns darüber freuen, daß bereits mehr als 30.000 Wohnungen vorhanden sind, ebenso sehen wir die große Mahnung, die in der Zahl der zehntausenden Wohnungssuchenden vor uns steht, die beim Wohnungsamt angemeldet sind. Wir freuen uns über jedes neue Wohnhaus, aber die große Sorge treibt uns weiter, damit die Vielen, die noch warten und hoffen, möglichst bald zu einem neuen Heim kommen. Wir dürfen daher in unseren Anstrengungen nicht erlahmen. In den schlechten Wohnungen ist die soziale Not zu Hause, das Unglück der Familie und die Krankheit. Wenn Wien gesund sein soll, dann müssen die Wohnungen der Wiener gesund sein. Und deshalb wird die Gemeinde weiterbauen. Die Wiener müssen dafür sorgen, daß sie dazu imstande ist.

Abschließend wünschte Bürgermeister Jonas den neuen Mietern viele Jahre einer glücklichen Zukunft für sie und für ihre Kinder und erklärte die Wohnhausanlage für eröffnet.

Trauerfeier für Franz Fritsch

=====

4. Juni (RK) Heute nachmittag wurde in der Feuerhalle der Stadt Wien der Leichnam des am 28. Mai verstorbenen Stadtrates a.D. Franz Fritsch eingeäschert. Zu der Trauerfeier waren viele Vertreter des öffentlichen Lebens und viele seiner Freunde erschienen, um von dem allseits beliebten Menschen Abschied zu nehmen. Von Seiten der Stadtverwaltung sah man Bürgermeister Jonas mit den Stadträten Afritsch, Koci, Mandl, Dkfm.Nathschläger und Resch und Magistratsdirektor Dr.Kinzl. Ferner waren der Vorsitzende des Bundesrates Riemer und der Präsident des Wiener Landtages Marek erschienen.

Der mit einem roten Bahrtuch verhüllte Sarg stand auf dem Treppenplateau vor dem Eingang zum Krematorium. Bürgermeister Jonas trat an das schwarz verkleidete Rednerpult und hielt mit tief empfundenen Worten eine Abschiedsrede für Franz Fritsch. "Es ist vielleicht das Tragischeste in dem Leben jener Männer, die sich dem allgemeinen Wohl, dem Wohle ihrer Mitmenschen gewidmet haben, daß man ihnen erst im Tode sagen kann, was sie für die Allgemeinheit geleistet haben. In seinem Leben hat sich das Schicksal seiner Arbeitskollegen, seiner Klassengenossen, widergespiegelt. Als einer ihrer bewährtesten hat er persönlich den Aufstieg gemacht, den sie in ihrer Gesamtheit gemacht haben." Bürgermeister Jonas schilderte den Lebensweg des Verstorbenen und verwies vor allem auf die große Bewährungsprobe, die Franz Fritsch in den Hungermonaten des Jahres 1945 bestanden hat. Seine Aufgabe war es damals, die Wiener Bevölkerung vor dem Hungertod zu retten. Wir dürfen uns heute darüber wundern, daß damals ein Mensch den Mut gehabt hat, sich an diese Aufgabe heranzuwagen. 1949 übernahm Franz Fritsch ebenfalls als Amtsführender Stadtrat das Personalreferat, eine der aufreibendsten Tätigkeiten, die es in einer Gemeindeverwaltung geben kann.

Bürgermeister Jonas, der als einziger Redner bei dieser Trauerfeier sprach, schloß mit einem Dank an die menschliche Größe und die Hilfsbereitschaft, die Franz Fritsch für alle hatte, die ihrer bedurften.